

c) Stadtrecht S. 250. 10. Wirtschaftsgeschichtliche Quellen, Urbare, Rechnungsbücher S. 256. 11. Briefe, Formularbücher, Ars dictandi, Rhetorik S. 259. 12. Chronikalische Quellen, Reiseberichte S. 264. 13. Hagiographie S. 276. 14. Bibel, liturgische Quellen, Nekrologe S. 283. 15. Patristik, Theologie, Predigten, Philosophie S. 285. 16. Naturwissenschaften, Medizin, Enzyklopädien S. 292. 17. Literarische Texte S. 299. 18. Philologie, Sprach-, Namen-, Ortsnamenkunde S. 302. 19. Paläographie, Handschriftenkunde, Frühdruck S. 305. 20. Chronologie S. 312. 21. Historische Geographie S. 312. 22. Genealogie S. 314. 23. Siegelkunde, Münzkunde, Heraldik, Inschriften S. 315. 24. Archäologie S. 320.

Digitale Rekonstruktionen mittelalterlicher Bibliotheken, hg. von Sabine PHILIPPI / Philipp VANSCHIEDT (Trierer Beiträge zu den historischen Kulturwissenschaften 12) Wiesbaden 2014, Reichert, 132 S., Abb., ISBN 978-3-89500-995-2, EUR 49. – Der Band ist das Ergebnis einer vom Forschungsprojekt „Virtuelles Skriptorium St. Matthias“ 2013 initiierten Tagung, geht aber über das im Titel angegebene Thema bei weitem hinaus. Dieses behandeln im engeren Sinne die ersten Beiträge, die jeweils digitale Rekonstruktionsprojekte ma. Büchersammlungen präsentieren und problematisieren: Alexandra BÜTTNER / Michael KAUTZ (S. 3–14) für Lorsch, Anja JACKES (S. 15–22) für Corvey, Stefan KNOCH (S. 23–29) für die sogenannte „Kaiser-Heinrich-Bibliothek“ in Bamberg, Hans-Günter SCHMIDT (S. 31–54) für die Hss. der Würzburger Dombibliothek. – Nicht um eine Büchersammlung im eigentlichen Sinn, sondern um den Bestand von Liturgica in den Mainzer Stiften und älteren Klöstern geht es bei Christoph WINTERER (S. 55–70). – Orietta DA ROLD (S. 71–79) stellt anhand von The Manuscripts Online Project sehr allgemein gehaltene Überlegungen zu den von den Digital Humanities ausgehenden Impulsen für die Forschung an. – Die Möglichkeiten computergestützter Auswertung von digitalisierten Hss.beständen (auch in editionstechnischer Hinsicht) erörtern am Beispiel des oben erwähnten Projektes zu St. Matthias Florian ENDERS / Celia KRAUSE / Rainer STOTZKA / Danah TONNE / Philipp VANSCHIEDT (S. 81–98). – Kristin HOFENER (S. 99–117) behandelt ein im Zuge des Trierer Projektes digitalisiertes, aus St. Matthias stammendes Euchariusoffizium aus dem Jahr 1667 und knüpft daran Überlegungen zur Kontinuität des Eucharius-Kultes in Trier. – Im letzten Beitrag geben Jennifer BAIN / Inga BEHRENDT / Kate HELSEN (S. 119–132) nach einer instruktiven allgemeinen Einleitung zur Geschichte der Neumen Einblick in die digitale Erfassung und computergestützte Auswertungsmöglichkeiten in der Musikwissenschaft im Rahmen des Optical Neume Recognition Project (ONRP). Martin Wagendorfer

Rossana E. GUGLIEMMETTI, L'editore di esegesi altomedievale tra fonti sommerse e tradizioni creative, *Filologia mediolatina* 20 (2013) S. 25–68, diskutiert verschiedene Problemfälle, die sich für den Editor nicht nur exegetischer Texte stellen, sondern auch in anderen Textgattungen mit kompilatorischem Charakter auftreten. V. L.

-----